

Kulturtag '07 Am Poesie-Workshop übten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gedichteschreiben

Gefühle in poetischer Versform

Gedichteschreiben ist an kein Alter gebunden. Ein Dutzend Männer und Frauen liess sich von Rudolf Bussmann in das Geheimnis der Poesie einführen und schuf seine ersten Werke.

Ambros Eberle

Zwölf Frauen und Männer sowie zwei Mädchen gruppierten sich am vergangenen Samstag erwartungsvoll um den roten Tisch im Kulturraum und liessen sich vom Schriftsteller, Germanisten und Literaturdozenten Dr. Rudolf Bussmann in die Kunst des Gedichteschreibens einweihen und anleiteten. Anhand von vier Beispielen aus verschiedenen Zeitepochen zeigte der Workshop-Leiter unterschiedliche Techniken und Möglichkeiten des Schreibens von Gedichten auf: «Sehnsucht» des Romantikers Josef von Eichendorff (entstanden 1834), gereimt, C.F. Meyers «Zwei Segel», bürgerlicher Realismus (1832), gereimt, ein Gedicht des Basler Autors Werner Lutz rund um Apfelbäume aus den 60er-Jahren und schliesslich die Verse «vielleicht» des in Deutschland lebenden Schweizer Autors Eugen Gomringer (konkrete Poesie).

Ein Gedicht ist nie «fertig»

Die Gruppe besprach die vorgelegten Gedichte und kam zur Erkenntnis, dass Literatur nie «fertig» ist und alle aus einem Gedicht etwas anderes herauslesen können. Moderne Lyrik, wie zum Beispiel die von Lutz und Gomringer, arbeitet ohne Satzzeichen, lässt also mehr Möglichkeiten für Interpretationen zu. Die Konstruktion wie Versmass, Rhyth-



Senta (links) und Samira mit dem Leiter des Poesie-Workshops, Schriftsteller Dr. Robert Bussmann. (Ambros Eberle)

mus und Interpunktion muss vor Beginn festgelegt und dann bis zum Schluss eingehalten werden. Nur ein individuelles Herangehen an ein Thema verspricht Erfolg. Wichtig ist die Umgebung – Garten, Platz am See, ruhige Wohnung – und die eigene, innere Ruhe. Es gibt keine bindenden und sicheren Rezepte, es braucht Anregung, Anstoss von aussen. Man sollte einfach loslegen, etwas entstehen lassen, immer offen bleiben. Man muss zu Beginn nicht unbedingt schon wissen, wie es am Schluss herauskommt. Es lohnt sich, bei Empfindungen und Gefühlen zu bleiben und nicht nach festem Plan vorzugehen.

Nach dem theoretischen Vormittag verpflegten sich die Workshop-Teilnehmer

und Teilnehmerinnen individuell – picknickten im Kulturraum oder auf einem Bänkli im Dianapark, wanderten an den See oder genossen einen Kebab am Stand beim Bahnhof, alle mit sich, den eigenen Gedanken und Ideen beschäftigt. Später traf sich die kreative Gruppe wieder im Gemeinschaftsraum, schrieb weiter, nahm Rudolf Bussmanns «Verbesserungsvorschläge» entgegen und versuchte, sein Gedicht in die richtige Form zu bringen. Die fertigen literarischen Werke der Neolyriker wurden elektronisch erfasst, ausgedruckt und schliesslich an alle Teilnehmerinnen zur gemeinsamen Besprechung und Beurteilung verteilt.

Am spannendsten war wohl für alle die ganz unterschiedlichen Interpretationen seines eigenen Opus durch seine Mitdichter und Mitdichterinnen. Da wurde diskutiert und begutachtet, wurden Änderungsvorschläge vorgebracht und abgelehnt oder aufgenommen. Fast jeder las aus den Werken ihrer Kollegen etwas anderes heraus. Die vormittägliche Theorie hatte sich bestätigt. Alle Workshop-Teilnehmer waren sich einig: Es war ein anregender, viel Freude und Gewinn bringender Tag. Es wird wohl bei niemandem der erste und letzte Versuch bleiben, weitere Gedichte zu schreiben. Die «Müsterli» aus dem Workshop «werden in die Geschichte der deutschen Literatur eingehen», meinte der Leiter Rudolf Bussmann schmunzelnd zum Schluss.

Thalwil Verein Ökopolis zu zwei Geschäften der Gemeindeversammlung

Eine nachhaltige Energiepolitik umsetzen

Der Verein Ökopolis empfiehlt ein Ja zum Anschluss des Oeggisbüels an den Wärmeverbund und zur Beteiligung an der Erdgas Regio AG.

Gemäss Sachplan Energie will Thalwil die CO₂-Emissionen aus der energetischen Nutzung fossiler Brennstoffe bis zum Jahr 2010 gegenüber dem Ausstoss von 1990 um 15 Prozent senken. Als Unterziel ist formuliert, dass die Gemeinde die CO₂-Emissionen der gemeindeeigenen Bauten bis zum Jahr 2010 um 10 Prozent gegenüber dem Wert von 2003 reduziert. Mit dem Anschluss an den bereits für das Serata erstellten Wärmeverbund können laut Gemeinde-

rat 60 Prozent dieses Zieles erreicht werden.

Die Nutzung der Abwärme der Thalwiler Kläranlage ARA zur Beheizung des Alterswohnheimes drängt sich auf, umso mehr, als die EKZ die notwendige Verbindungsleitung bereits auf ihre Kosten erstellt haben. Bisher wurde die Wärme ungenutzt in den See geleitet. Die Contracting-Lösung überträgt alle Verantwortung für die Wärmelieferung, inklusive den Investitionen und dem Unterhalt, für 30 Jahre den EKZ. Gegenüber dem Ersatz der bestehenden Gasheizungsanlage entstehen für die Gemeinde, bei den gegenwärtigen Gaspreisen, jährliche Mehrkosten von rund 15 000 Franken. Da die Gaspreise steigen, wird sich diese Differenz noch reduzieren. Eine lohnende Investition an-

gesichts der damit möglichen grossen Reduktion der CO₂-Emissionen.

Beteiligung an Erdgas Regio AG

Langfristig betrachtet bringt der gemeinsame Gasbezug mit 19 anderen Gasversorgungsunternehmen und die dafür notwendige Gründung der Erdgas Regio AG für die Gasbezügler in Thalwil eine bessere Versorgungssicherheit und vorteilhaftere Preise. Der Verein Ökopolis setzt sich ein für ein Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Aspekten. Für die beiden Geschäfte heisst dies insbesondere:

- Wirtschaftliche Aspekte: Den momentanen Mehrkosten von 2 Prozent steht ein längerfristiger Mehrwert gegenüber: Wegfall der Kosten für Unterhalt und Reparaturen, keine Mehr-

kosten bei Gaspreiserhöhungen und die Unabhängigkeit von Gaslieferungen aus dem Ausland.

- Ökologische Aspekte: Die Luft wird von Schadstoffen entlastet, die CO₂-Emissionen werden reduziert, einheimische erneuerbare Energie wird genutzt und fossile Energien werden ersetzt.

- Soziale Aspekte: Beste Versorgungssicherheit und Unabhängigkeit von nicht beeinflussbaren Entwicklungen.

An der Gemeindeversammlung können die Stimmbürger Thalwils erstmals Stellung nehmen zur nachhaltigen kommunalen Energiepolitik. Mit einem Ja kommt Thalwil den für den gemeindeeigenen Bereich festgelegten Zielen näher.

Vorstand Verein Ökopolis Thalwil

Thalwil Mitgliederversammlung der SVP zu den Vorlagen der Gemeindeversammlung

Ja zum Schwellbrunn ist falscher Weg

Die SVP Thalwil beschloss, Ja zu sagen zum Anschluss des Oeggisbüel an den Wärmeverbund, Nein zum Ferienhaus Schwellbrunn.

Die einmalige Ausschreibung der Bürgerrechtsgesuche in der Presse wird als zu oberflächlich beurteilt. Alle anderen Geschäfte sind sowohl im Weisungsheft als auch im Internet einsehbar. Die SVP fordert den Gemeinderat auf, alle Geschäfte gleichermassen zu veröffentlichen.

Die Diskussion der Rechnung zeigte, dass der bessere Abschluss als im Vorschlag geplant hauptsächlich auf ausserordentlichen Einnahmen beruht. Die

Ausschüttung der ZKB, der bessere Ertrag in der Grundstückgewinnsteuer und die kleineren Abschreibungen, gemindert durch die höhere Abgabe an den Steuerausgleich, ergeben den besseren Abschluss. Die SVP befürchtet, dass eine ausgeglichene Rechnung in näherer Zukunft nicht erreicht werden kann, wenn eine Verbesserung ohne ausserordentliche Einnahmen nicht erreicht wird. Die SVP Thalwil beschloss einstimmig, der vorliegenden Rechnung zuzustimmen.

Die Mitglieder der SVP stimmten der Revision der Statuten der Pensionskasse einstimmig zu.

Die Vorlage, das Alterswohnheim an den Wärmeverbund ARA TRO anzuschliessen, warf einige Fragen auf. So ist aus den Unterlagen nicht ersicht-

lich, wie das Warmwasser produziert wird. Warmwasser sollte auf Grund der Legionellen auf 60 °C erhitzt werden. So muss die Fernwärme mit 70 °C geliefert werden. Diese hohe Temperatur bringt die Wärmepumpen an die Leistungsgrenze. Es braucht viel elektrische Energie. In der Zeit, wo die Diskussionen über neue AKW und Stromengpässe einen neuerlichen Höhepunkt erreichen, ist es wenig sinnvoll, nur über die CO₂-Reduktion zu frohlocken. Der Energieverbrauch bei Wärmepumpenanlagen wird mit etwa einem Drittel elektrischer Energie gedeckt. Ökologisch sinnvoll wäre, diese Energie vor Ort zu produzieren. Nach langer Diskussion beschloss die SVP Thalwil mit knappem Mehr, die Vorlage zu unterstützen.

Die Erstellung des Weges von der Gerbi-Anlage bis zur Gemeindegrenze war bei den Mitgliedern der SVP umstritten. Einerseits ist der öffentliche Seezugang wünschenswert, andererseits stören die Erstellungskosten und Folgekosten. Nach längerer Abwägung beschlossen die Versammlungsteilnehmer mehrheitlich, die Vorlage zu unterstützen.

Die Initiative zum Schwellbrunn stellt nicht die Frage nach Ja oder Nein zum Ferienhaus, sondern will eine wiederkehrende finanzielle Unterstützung. Die SVP-Mitglieder sehen im wiederkehrenden Kredit einen falschen Weg. Die Liegenschaft sollte selbsttragend finanziert werden. Daher wird die Initiative abgelehnt.

Kurt Wälti, SVP Thalwil

Leserbrief

Ja zu Beitrag für das Gemeinschaftsleben

Schon viele Jahre bin ich echt besorgt über den lamentablen Zustand der Thalwiler Finanzen. Selbst in guten Zeiten wie diesen, in denen die Wirtschaft boomt, Thalwil ein neues, kaltes und unpersönliches Gesicht bekommt, können wir es uns nicht mehr leisten, ein Ferienhaus für unsere Kinder zu unterhalten. Die jährlich 3 Steuerfranken pro Steuerzahler sind schon zu viel und bringen uns in ernsthafte Schwierigkeiten. Mir ist nicht mehr klar, was für eine Funktion der Staat, also wir, respektive deren Vertreter, in Zukunft haben sollen, wenn sie unsere Finanzen derartig an die Wand gefahren haben, dass wir unser Eigentum nicht mehr zu unterhalten vermögen.

Was waren im Vergleich zu heute unsere Vorfahren und Ahnen – die Patrone von Gerberei, Seidenweberei und Färberei – für weitsichtige, nachhaltige Kapitalisten, welche sich bewusst waren, dass wenn man von der Gesellschaft etwas will, für diese auch etwas tun muss... Ausserdem sind die jährlichen 50 800 Franken für das Ferienhaus Hirschen in Schwellbrunn ja nicht einfach hinausgeworfenes Geld. Wir haben einen Gegenwert, ein Ferienhaus bei den freundlichen und lustigen Appenzelern. Ein Ferienhaus, wo schon unzählige frohe Stunden von uns und unsern Kindern erlebt wurden. Ich weiss nicht, ob man solchen vergangenen und künftigen Profit materialisieren kann.

Unser Ferienhaus Hirschen in Schwellbrunn hilft mit, dass aus unseren jungen Individuen in Zukunft auch einmal soziale und leistungsfähige Gesellschaftsmitglieder werden, die sich aufgrund der gemeinsamen Lagererlebnisse kennen und so unserer stark gefährdeten Dorfstruktur neuen Kitt geben. Kultur findet nicht nur während der Kulturwochen statt. Nichts gegen die gegenwärtigen Kulturwochen, aber es ist günstiger, Kultur natürlich anzubauen, zu pflegen und unterhalten, als diese aufwändig und regelmässig zu konstruieren, um dann festzustellen, dass doch irgendwie das Leben fehlt. Ich bitte Sie, die Initiative von Martin Klöti für den Erhalt des Ferienheimes Hirschen in Schwellbrunn an der kommenden Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2007 zu unterstützen und so einen günstigen, nachhaltigen Beitrag ans Thalwiler Gemeinschaftsleben zu leisten.

Auch die strahlengeschädigten Kinder aus Mogilev in Weissrussland werden es Ihnen danken und zu Hause von der schönen und lehrreichen Zeit in Schwellbrunn erzählen. Der gesundheitliche Profit allerdings, den hatten nicht nur die weissrussischen Kinder, sondern auch unsere. Ich glaube nicht, dass Thalwil einen Schaden erleidet, wenn wir uns unser Eigentum erhalten und pflegen. Ich glaube, es ist teurer, späteren Schaden wieder zu reparieren. Darum Ja zum Ferienhaus Hirschen in Schwellbrunn/zur Initiative von Martin Klöti!

Urs Daengeli, Thalwil

Veranstaltung

Mit Gewalt umgehen

Rüschlikon. Am Donnerstag, 28. Juni, findet um 19 Uhr ein Informationsabend zum Thema «Umgang mit Gewalt im Alltag» im Gästehaus Nidelbad statt. Christoph Epprecht leitet das Forum. In letzter Zeit erlebt das Thema Gewalt in verschiedenen Facetten eine eigentliche mediale Karriere. Das lässt aufhorchen. Was sind die Ursachen und Wirkungen von Gewalt? Dieser Frage möchte das Forum Nidelbad vertieft nachgehen. Als Mitarbeiter am Institut für Konfliktmanagement Zürich sind die Referenten Dr. phil. Markus Dieth und lic. phil. Werner Graf spezialisiert auf die Beratung in der Gewaltprävention, Intervention und Konfliktkompetenz. (e)

Informationsabend «Umgang mit Gewalt im Alltag» am Donnerstag, 28. Juni von 19 bis zirka 21 Uhr, Halle Gästehaus Nidelbad, Eggrainweg 3, Rüschlikon. Unkostenbeitrag: 30 Franken, Anmeldung unter Tel. 044 724 74 44.